

Einundsiebzigstes Kapitel.

Columbus Bemühung, seine Kranken Gefährten herzustellen, wird mit glücklichem Erfolge gekrönt. — In Folge der Weigerung der Indianer, Lebensmittel herzubringen, drohte den Spaniern eine Hungersnoth. — Einreichs Mittel des Admirals, die Indianer zur Fortsetzung ihrer Gastfreundschaft zu bewegen.

Nachdem sich die Meuterer entfernt hatten, verdoppelte Columbus seine Sorgfalt, um die kleine Schaar kranker, verzagter Männer, die ihm übrig geblieben war, zu ermuntern und ihre Gesundheit zu stärken. Beides gelang seinen verständigen und menschenfreundlichen Bemühungen. Er sorgte, daß die Kranken immer gute Nahrung erhielten, besuchte jeden von ihnen täglich, und suchte sie durch die Hoffnung auf baldige Erlösung zu erheitern. Hoffnung und Heiterkeit des Gemüthes ist in vielen Krankheiten die wirksamste Arznei. Aber kaum war die Mannschaft wieder hergestellt, kaum athmete Columbus wieder freier, und der Abfall der Meuterer schien verschmerzt, als ihm noch ein größeres Uebel drohte. Die Indianer stengen an, nicht mehr regelmäßig Nahrungsmittel an Bord zu bringen, und doch waren die Spanier nicht zahlreich genug, um selbst nach Vorräthen auszugehen. Columbus hatte diese wankelmüthigen Indianer ganz richtig beurtheilt. Das Herbeischaffen der Lebensmittel wurde ihnen in die Länge lästig; die europäischen Spielereien sanken bei ihnen, je allgemeiner sie wurden, desto mehr im Werthe; die mit Menbez geschlossene Uebereinkunft achteten sie nicht mehr, und Viele, durch das empörende Betragen der Rebellen, die sie von Columbus unterstützt glaubten, entrüstet, hielten